

www.e-rara.ch

Plimplamplasko, der hohe Geist. (heut Genie)

Klinger, Friedrich Maximilian von
[Basel], 1780

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: Wack 1962

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-80454>

Fünf und zwanzigstes Kapitel

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

gemeiner Mensch und die Mutter auch, das will sich hier nit schiken, drum lest bevor alles was geschrieben haben grosse Geister, und besonders ich, daß ihr euch entfesselt von den Banden, worein ihr liegt, sunst möcht hier niemand glauben ihr seyd mein Vater, weder ich. Unterschriebs König Plimplamplasto, Quintessenz der Sternen. Als die Alten solchen Brief thäten lesen, waren sie fast närrisch aus lauter Freud, so daß sie gar vergaßen seine Mahnung, und machten sich gleich auf den Weg mit Farb und Pinsel, und ließen alles im Stich, weil sie wähten alles zu finden beyhm König ihrem Sohn.

Fünf und zwanzigstes Kapitul.

Konversation über einen Ministrium zwischen Plimplamplasto und Prinzessin Genia.

Es was aber nun ein Umstand zwischen der Prinzessin Genia und dem Plimplamplasto

vorgefallen, daß man noch thät aufschieben die Hochzeit einige Tag, damit auch man könnt ausschiken einzuladen all Welt zur festlichen Herrlichkeit. Und was auch das noch hinzu kommen, daß sich wöllt krönen lassen zum König der Plimplamplasko nach dem Hochzeitmahl, und auch wöllt ändern an diesem Tag das Regiment und die Rätthen, und wöllt legen das Fundamentum zu seiner grossen Regierung voll Wesens, und nachdenken, wie man könnt aufspannen und aufwinden all die Menschlein zu recht hohen Geistern, daß es ihm freude was über sie zu herrschen, und wöllt er prüfen sein Leut, weil er Menschen Wesen verstünd, und unter seinen curiosen Wissenschaften auch hätt studirt die Chiromantiam, und auch viel wissen thät zu lesen in den Antfligen der Menschen, und konnt draus sehen, ob sie wahrhaft gross Geister seyen. Das was aber der Weg zu seinem Geist und Herz, daß man thät ausserordentlich Ding, und sprach ausserordentlich Ding und krafftvoll, und thät, es kam alles von ihm und seiner Inspiration. So sprach

er zu Prinzessin Genia : Hohe, liebwerthe Prinzessin, die wir seyn geböhren zu herrschen über viel Welten ob unserm Geist, es ist jezo die Rede zu wählen einen Minister, dem wir können überlassen die Kleinigkeiten der Regierung, und ihn auch können nützen zur Ausführung unsers Vorhabens mit dem Volk, das müßt aber seyn sehr hoher Geist, weil ich müßt gar oft mit ihm reden, und er handeln durch mich, so sag dein Gedanken hierob. Des sagt die Prinzessin Genia : Du mein Gemahl und Liebwertther, du bist von hohem königlichen Geist, und weißt besser die Völker zu regieren in so weit, aber ich kann dir wohl helfen, sie zu hohen Geistern zu machen, indeß will ich dir überlassen zu deinem Minister zu wählen, wen dir gelüsten thut, und so mach ichs auch mit meinen Weibern, die auch seyn sollen hohe Geister. Nun ist da der alte Minister, der hätt regiert unter zwey Königen, und hätt zwey gute Friede gemacht, das Land wohl gestellt, und ist das Volk mit ihm gut. Da sagt Blimplamplaslo; so ist er doch ein gemeiner

Mensch, und was dann auch gut für gemeine Menschen, da ich aber will machen große Geister, und todt ist der Puro Senso im wirken, so ist er eben nit nutz, sondern ich will machen den zum Ministro, der thut was, daß mir ausserordentlich gefällt, der hätt Krafft, könn wirken, und hab ein Antfliz dazu, und nit so wie der alt Kerl, der mich nit fassen thut sondern gar sagt: so machte ichs, und es was gut; das ist all Red für Hund und nit für mich. Da sagt die Prinzessin Genia, so mache wie du willst, nur eile, daß wir anfangen zu wirken, und bald groß Wesen werde, dann ich kann nit mehr warten. Solchen Entschluß ob dem Minister ließ man ausgehn vom Hof, und das gab ein recht Leben im Volk, denn sie fühlten schon, daß nit mehr da was der Puro Senso, doch noch nit so stark. Indes thät herbeykommen der Tag, an welchem sich wollten feierlich verbinden die zwen hohe Geister, der Plimplamplasko und die Prinzessin Genia, und was alles Erstaunen und Warten der Pracht und Herrlichkeit der kö-

niglichen Hochzeit, wies ist das Volk. Und waren auch ausgesandt worden der Boten viel auf eilenden Rossen und rollenden Wagen, mit Briefen und Einladungen an alle Prinzen die er von fern kennt, und mit denen er hätte geredt ein Wörtlein; sie sollten nit fehlen, sondern kommen an die hochfeyerliche Hochzeit, es werd auch alles prächtig und Königlich seyn wie bey Ahasvero, der da herrscht über hundert und sieben und zwanzig Länder. Auf den Tag versammelt sich auf Rossen und Wagen bey hundert und hundert, bey tausend und tausend, aus der Näh und der Fern, und sangen das Volk dem Blimplamplascho ein Loblied über seinem hohen Geist und seinen Thaten, und thaten ihn so preisen, als er mehr was als was noch je gewesen was, und noch je kommen wird, dann das Volk hätte lang gewartet auf einen König, und wuste wohl das Volk wer Prinzessin Genia was, und was sie that verlangen von einem Gemahl. Als Blimplamplascho hört das Rennen, Laufen, und das Lob-singen thats ihm wohl, und er that bey sich

denken: Was bin ich nit alles geworden? Was werd ich nit werden? So ist doch, daß ein grosser Geist ist ein Gott, der da binden thut die Herzen und Kräfte aller Menschen in ein Bündlein, und machet daraus, was ihm gefällt, und thut nach sich ziehen die Geisterlein wie die Kuh den dreifigt Schwanz. So will ich sie auch schlagen in die Banden meiner Kraft, und will so seyn, daß ich sagen mögt, wie Jevs zu seinen Göttern; So ich hängen ließ eine Kette von meinem Siz, und ihr euch all dran hängen thätet, sollt ihr mich nit bewegen auf meinem Siz. So ist nun, und sie knien all vor mir im Staub, und thun essen an meiner Tafel, und trinken von meinem königlichen Wein, lauschend auf meine hohe Worte. Und er thät Befehl geben seinen Knechten, sie sollten gehen und abnehmen den Gästen den Huth und das Schwerd, und ihnen zeigen Säl und Kammern, Leuchter, Gefässe und Schätze, und sollten viel Lermens machen und Wesen von dem Reichthum, der Macht, der Herrlichkeit, und der Hoheit, auch Weisheit des Plimplamplaskos und seiner Verlobten,

und sagen; daß seines gleichen nit sey in allen Ländern. Auch was viel Nebens von der Krönung, von dem goldnen Thron, der goldnen Kron, den Diamanten und Perlen, und dem grossen Zepher, und von dem neuen Gesetzbuch des Blimplamplaskos, das alles machen sollt groß im Menschen, und ihn abziehen von aller Kleinheit seiner Seel.

Sechs und zwanzigstes Kapitul.

Hochzeit Blimplamplaskos.

Und nun thät tretten das königliche Paar aus dem Thor des Ballasts, wider alles Erwarten und Hoffen der Menge, ohne alle Zierd und Pracht; dann das königliche Paar thät bey sich sagen: wie unser Name, so unser Hochzeitkleid, unser Name ist Sterne Fürst, unser Hochzeitkleid sey einfach wie die Sterne, und so thun wir in allem abhängen von unsrer innern Grösse, und borgen von nit. Das Volk aber thät flossen in Posaunen und Trompeten,